

## Erfahrungsbericht

– Auslandssemester an der University of Saskatchewan (UofS) in Saskatoon, Kanada (2014)

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Kanada entschieden, weil ich die Chance nutzen wollte, im englischsprachigen Ausland zu leben und mich in einem anderen Studiensystem und deren Anforderungen zurechtzufinden. Ich studiere Englisch und Kunst, Master of Education (Gym), sodass mir der sprachliche Aspekt sehr wichtig war. Kanada hat mich vor allem landschaftlich interessiert, besonders die Größe des Landes und die Natur.

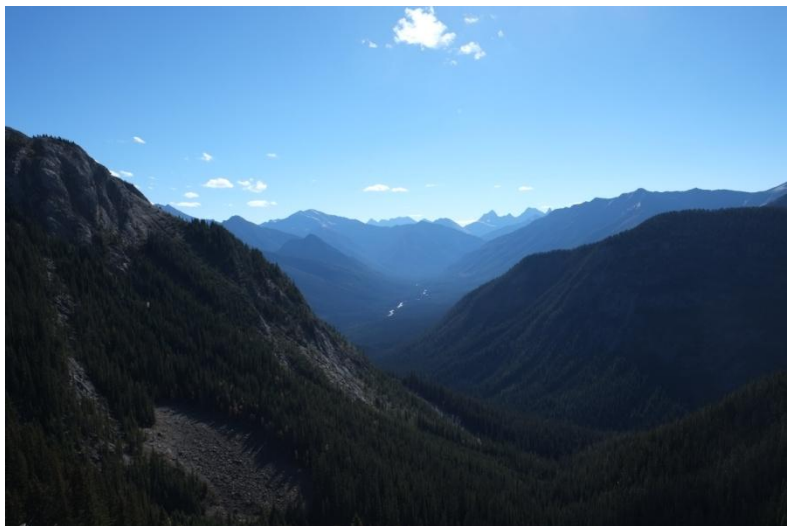
### Vorbereitung:

- Bewerbung beim ISO
- daad- Sprachtest
- separate Bewerbung bei der kanadischen Universität [http://www.usask.ca/]
- Finanzierung (BaföG, Stipendium)
- Unterkunft
- Flug, Visum (wenn du z.B. an der Universität arbeiten möchtest), Auslandskrankenversicherung
- Kurse an der UofS. Du kannst deine Kurse jedoch auch erst vor Ort wählen, wenn du möchtest. Man hat ca. 2 Wochen Zeit um sich für seine Kurse zu entscheiden. Ich habe mir 4 Kurse rausgesucht und dann einen wieder abgewählt. Oftmals ist man offiziell nicht befugt, sich in Kurse eines bestimmten Levels einzuschreiben, aber ich habe einfach alle Professoren/Innen angeschrieben, meine Vorstudienenerfahrungen beschrieben und sie gebeten, mich für den Kurs freizuschalten. Alle waren sehr hilfsbereit und es gab überhaupt keine Probleme.



Nachdem du die Zusage vom ISO erhalten hast, kannst du dich um alles Weitere kümmern. Ich bekam BaföG und rate dir, dass du alle Unterlagen schon mal vorbereitest und einreichst, soweit es geht. Möglichst früh, denn die Bearbeitungszeit ist unglaublich lang und die Summe, die du vorstrecken musst, ist sehr hoch (Flug, Versicherungen, Unterkunft, Studienbeitrag...). Ich habe ein wenig was gespart und ansonsten haben Freunde oder die Familie ausgeholfen. Leider bekommt man das BaföG erst, wenn man alle Unterlagen einreichen kann. Bis dahin musste man jedoch schon einiges an Geld vorlegen (so ca. 3000€),

also sollte man seine Möglichkeiten vorher überprüfen. Es gibt auch Studienkredite, die man dann direkt zurückzahlen kann, wenn man das BaföG bekommt.



Ansonsten solltest du dir in Ruhe Zeit dafür nehmen, die Universitäts-Web-Seite zu

erkunden. Es kann ganz schön verwirrend sein und dauert einige Zeit, bis man weiß, welche Kurse für einen in Frage kommen. Kläre unbedingt vorher mit deinem/deiner Studienfachbeauftragten, welches Level du in den Kursen wählen musst, damit sie dir angerechnet werden. Es ist in meinem Fall möglich gewesen, „undergraduate“ Kurse zu wählen (obwohl ich im Master bin), wenn sie ein bestimmtes Level haben, z.B. 400. Dass dir das später angerechnet wird, solltest du dir schriftlich geben lassen, denn du brauchst diese Extrabestätigung auch für das BaföG-Amt. Du musst dich für mindestens drei Kurse einschreiben, um als Vollzeitstudent akzeptiert zu werden; mehr habe ich auch nicht gemacht, da die Kurse sehr arbeitsintensiv waren und man viel Zeit investieren musste (Später mehr zum Studiensystem).

Überprüfe die Summe, die dir an der UofS in Rechnung gestellt wird, denn du kannst dich z.B. von der Krankenversicherung dort befreien lassen, wenn du eine deutsche Auslandsrankenversicherung hast. Du kannst die Gesamtsumme zahlen, wenn du vor Ort bist. Lass dir alle Sachen *vorher* abziehen, die du nicht bezahlen musst, denn es ist quasi unmöglich, das Geld später wiederzubekommen. Außerdem ändert sich die Höhe des Betrags deutlich, falls du einen Kurs abwählst. Du bis Ende September Zeit, also keine Eile damit!

Unterkunft: Ich habe im Wohnheim gewohnt. Seager Wheeler. Dort zahlt man ca. 350€ im Monat. Ich habe mich schon im März dafür beworben, da die Unterkünfte schnell voll sind (obwohl sie für Oldenburger-Verhältnisse sehr teuer sind, ist es dort die günstigste Unterkunftsmöglichkeit). Auch das wird online gemacht. Wenn du geldlich knapp bist, ist das also die beste Option. Allerdings nicht die schönste. Fast alle internationalen Studenten wohnen dort und dadurch ist man nah am Geschehen dran. Das Zimmer mit der Endnummer .4 ist das größte der sechs Zimmer! Leider gab es ständig falschen Feuersalarm. Das ganze Gebäude wird geräumt und auch nachts um 3 bei -35 Grad muss man dann ca. 40 Minuten

warten, bis man wieder rein kann. Wir hatten Wochen, in denen es 3 Feueralarme gab. Das war sehr anstrengend und nervig. Auch gibt es im gesamten Haus Mäuse. Eine Freundin hat sich eine neue Unterkunft gesucht, weil es sie so gestört hat [Ihre Kautionszahlung hat sie allerdings nicht wiederbekommen, weil man eine 300\$-fee zahlen muss, wenn man den Vertrag kündigt.]. Ich fand es nicht ganz so schlimm, denke aber, dass du über die beiden Faktoren Bescheid wissen solltest, bevor du dich für diese Unterkunft entscheidest. Auch wird das Heizungssystem zentral gesteuert, sodass es entweder viel zu heiß oder zu kalt ist. Normalerweise stellen die die Heizungen an, wenn es mehrere Tage (!) unter Null Grad hat. Es gibt auch private Unterkünfte. Meistens sind es die Wohnungen im Basement, die von Leuten untervermietet werden. Überlege dir einfach, was finanzierbar und dir wichtig ist.



Studiensystem: Das Studiensystem ist viel verschulter als in Oldenburg und mir hat es nicht gut gefallen. Man musste ständig Hausaufgaben einreichen und so oft, dass die Qualität, die man produzieren kann, mehr als fragwürdig ist. Wir hatten z.B. eine Woche Zeit für ein 8-seitiges Essay, für das noch Literatur gelesen werden

musste. Da man daneben dann noch Aufgaben für andere Kurse einreichen muss, bleibt keine Zeit für eine angemessene, wissenschaftliche Bearbeitung. Gerade zum Ende meines Masterstudiums hat mich das sehr geärgert. Auch die Art der Prüfungen (Mid-term Exams und Finals), häufig in Form von multiple-choice, war für mich persönlich mehr als frustrierend. Für mich stellt diese Form keine angemessene Prüfungsweise dar, gerade in Kursen wie *Linguistic* und *Poetry*. Wenn dir Auswendiglernen jedoch liegt, dann ist es sicherlich eine gute Gelegenheit, dort zu studieren. Obwohl mir das Studiensystem an der UofS nicht zugesagt hat, habe ich spannende Dinge gelernt, tolle Professoren und Kommilitonen gehabt und mich insgesamt an der Uni gut aufgehoben und willkommen

gefühlt. Das Sportangebot ist gut und es gibt viele Sportarten für drinnen! Das muss auch so sein, denn es wird schnell richtig kalt. Wir hatten einen sehr warmen Herbst und konnten lange noch draußen sitzen zum Lernen. Allerdings ist es unbedingt notwendig, dass man gute Winterkleidung und -schuhe dabei hat, aber eine kurze Hose würde ich auch einstecken.



Reisen: Neben dem Studium gibt es auch einige längere Wochenenden oder die *reading week*, in der ich dann versucht habe die landschaftlich schönen Seiten des Landes zu erkunden. Wir waren in den Rocky Mountains (ca. 840km von Saskatoon und wunderschön!), Cypress Hills National Park, Great Sand Hills, Waskesiu. Ich reise sehr gerne und das war eine wunderschöne und nötige Abwechslung zum Unileben in der Stadt.



Generelles: - Das Zimmer im Wohnheim ist zwar möbliert, aber ansonsten musst du alles mitbringen. Wir haben sehr viel Geld für Dinge ausgegeben, die wir dann nach dem Studium nicht mitnehmen konnten. Du brauchst wirklich alles und es macht Sinn, sich vorher einmal zu überlegen,

was man noch in seinen Rucksack einpacken kann und was man dort kaufen möchte. Bettwäsche, Geschirr, Besteck, Gewürze und Töpfe, Pfannen... Ich habe nichts dabei gehabt und mich geärgert.

- In Saskatoon zu leben, ist auf jeden Fall nicht so „kanadisch“, wie man es sich vielleicht vorstellt. Wenn du gerne reist und Zeit und Geld hast, kann ich dir nur empfehlen, dass du das nach dem Studium noch ausgiebig machst. Ich war auf Vancouver Island und das war auf jeden Fall eine der besten Erfahrungen in Kanada.

- Ich habe während meiner Zeit in Saskatoon sehr viele nette Menschen getroffen und hatte auch das Gefühl, dass das mit das Wichtigste war, um mich dort wohl zu fühlen. Vor allem, weil mir das Studium nicht so gut gefallen hat, war es sehr gut, dass ich Leute hatte, mit denen ich schöne Dinge in der Stadt unternehmen konnte. Es gibt Konzerte, Pfade zum Spaziergehen am Fluss, Sportmöglichkeiten, Events wie Hockey, Blue Berry Farm, Schlittschuhlaufen. Man muss nur ein wenig offen sein und sich auf das Leben dort einlassen. Kontakte zu schließen geht sehr schnell und leicht, weil es allen so geht, dass sie alleine in ein fremdes Land gereist sind.

Wenn du noch Fragen hast, dann frage beim ISO gerne nach meiner E-Mail-Adresse. Ich helfe dir gerne weiter und erzähle dir ein bisschen mehr von meinen Erfahrungen in Saskatoon. Ich habe außerdem noch einige Fotos angefügt, die dir zeigen, wie schön Kanada ist!